



Lehrstuhl Markt und Konsum
Prof. Dr. Ursula Hansen

**Lehr- und
Forschungsbericht**

Thorsten Hennig-Thurau, Gianfranco Walsh und Ulf Schrader

**VHB-JOURQUAL: Ein Ranking von betriebswirtschaftlich-
relevanten Zeitschriften auf der Grundlage von Expertenurteilen**

**Nr. 51
Hannover, Juni 2003**

Zugleich: Working Paper No. 1, Professur für Marketing und Medien, Bauhaus-Universität Weimar

Zu den Verfassern:

PD Dr. Thorsten Hennig-Thurau ist Inhaber der Professur für Marketing und Medien an der Bauhaus-Universität Weimar. Bauhausstr. 11, 99423 Weimar. Email tht@medien.uni-weimar.de.

Dr. Gianfranco Walsh ist Wissenschaftlicher Assistent und Habilitand am Lehrstuhl Marketing II der Universität Hannover. Königsworther Platz 1, 30167 Hannover. Email walsh@m2.uni-hannover.de.

Dr. Ulf Schrader ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Habilitand am Lehrstuhl Marketing I der Universität Hannover. Königsworther Platz 1, 30167 Hannover. Email us@muk.ifb.uni-hannover.de.

Anmerkung:

Die Verfasser bedanken sich bei allen Teilnehmern der Befragung für die investierte Zeit und Mühe sowie für die Vielzahl an konstruktiven Hinweisen, die sie per Email, Telefon oder persönlich erhalten haben. Ein besonderer Dank gebührt Prof. Dr. Dr. h.c. Ursula Hansen und Prof. Dr. Hans-Gerd Ridder sowie Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Weber für ihre logistische und finanzielle Unterstützung des Vorhabens. Dank gilt ebenfalls all jenen Kollegen, die uns ihre Zeit für Pretests und Vorstudien zur Verfügung gestellt haben. Schließlich danken wir cand. oec. Paul Marx für seine Programmierung des Fragebogens und der Auswertungsdateien.

VHB-JOURQUAL: Ein Ranking von betriebswirtschaftlich-relevanten Zeitschriften auf der Grundlage von Expertenurteilen

Zusammenfassung:

Angesichts knapper finanzieller Mittel, gestiegener öffentlicher Ansprüche und eines zunehmenden internationalen Wettbewerbs besteht eine wachsende Notwendigkeit, Transparenz über Lehr- und Forschungsleistungen von Hochschulen zu schaffen. Im Rahmen der Forschungsevaluation kommt dabei der Bewertung von Zeitschriftenbeiträgen eine zentrale Rolle zu. Bisherige, vor allem aus dem angelsächsischen Raum stammende Zeitschriften-Rankings weisen Defizite auf, die einen Einsatz im hiesigen Hochschulbereich einschränken. Vor allem fehlt es auch an einem Ranking betriebswirtschaftlicher Zeitschriften, das sowohl deutsch- wie auch englischsprachige Titel enthält. Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel des vorliegenden Beitrags, mit VHB-JOURQUAL ein valides, vollständiges und aktuelles Ranking betriebswirtschaftlicher Zeitschriften vorzustellen, das für einen hochschulübergreifenden Einsatz im Rahmen der Leistungsevaluation geeignet ist. Im Anschluss an eine Diskussion existierender Ranking-Ansätze erfolgt die Darstellung der VHB-JOURQUAL-Methodik und der Ergebnisse einer Befragung der Mitglieder und Habilitierenden des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft, im Rahmen derer 651 Personen insgesamt 1.259 verschiedene betriebswirtschaftlich-relevante Zeitschriften hinsichtlich ihres wissenschaftlichen Niveaus beurteilt haben. Der Beitrag schließt mit einer Diskussion der zentralen Implikationen von VHB-JOURQUAL für das Management von Hochschulen.

Summary:

In light of shrinking budgets and growing international competition, universities are required to become transparent with respect to their teaching and research performance. In terms of research evaluation, the assessment of journal articles plays a vital role. However, existing journal rankings suffer from weaknesses that limit their usability for German-speaking universities. The main aim of this article is to introduce VHB-JOURQUAL, a valid, comprehensive ranking of academic journals in the field of business administration which is apt to be used in evaluation across different universities. After highlighting extant ranking approaches, the concept of VHB-JOURQUAL and its empirical application are discussed. 651 members of the Association of University Professors of Management and post-doctoral researchers assessed the quality of both articles and review processes of business administration journals that they are familiar with. Key results are reported and implications for university management are discussed.

Inhalt

1	Hintergrund: Zur Relevanz von Zeitschriften-Rankings	3
2	Methodische Grundlagen der Bewertung der wissenschaftlichen Qualität von Zeitschriften	4
2.1	Anforderungen an die Bewertung der wissenschaftlichen Qualität von Zeitschriften	4
2.2	Kritik existierender Verfahren der Zeitschriftenbewertung	6
3	Die Methodik von VHB-JOURQUAL	9
3.1	Berechnung der Zeitschriftenqualität: Das VHB-JOURQUAL-Modell	9
3.2	Vorgehen bei der Befragung	11
3.3	Stichprobe	12
4	Ergebnisse von VHB-JOURQUAL	14
4.1	Die wissenschaftliche Qualität von betriebswirtschaftlich-relevanten Zeitschriften	14
4.2	Wissenschaftliches Niveau und Anforderungen im Begutachtungsprozess als Dimensionen der wissenschaftlichen Qualität	22
4.3	Validierung durch Vergleich mit anderen Zeitschriftenrankings	25
5	Konsequenzen für das Hochschulmanagement	26

1 Hintergrund: Zur Relevanz von Zeitschriften-Rankings

Angesichts knapper finanzieller Mittel, gestiegener öffentlicher Ansprüche und eines zunehmenden internationalen Wettbewerbsdrucks besteht für Hochschulen die Notwendigkeit, Transparenz über ihre Lehr- und Forschungsleistungen zu schaffen. Die Bewertung des Forschungsausoutputs einzelner Wissenschaftler besitzt dabei bereits heute Relevanz im Zusammenhang mit universitären Personalentscheidungen, insbesondere im Rahmen von Berufungsverfahren sowie aktuell für die Festlegung der Anforderungen, die an die Berufung und Fortführung von Juniorprofessuren gestellt werden. Es ist davon auszugehen, dass die Ergebnisse von Lehr- und Forschungsevaluationen zukünftig auch Auswirkungen auf die Budgetverteilung zwischen und innerhalb von Fachbereichen haben werden¹.

Im Zusammenhang mit der Forschungsbewertung wird insbesondere Publikationen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften eine kritische Rolle zugesprochen². So gelten in den USA Zeitschriftenbeiträge als “the single most important factor in faculty evaluations”³. Der Hauptgrund für die große Bedeutung von Zeitschriftenveröffentlichungen liegt in der Begutachtung der eingereichten Manuskripte durch Fachexperten, also durch Reviewer bei referierten Zeitschriften oder durch Herausgeber bzw. Schriftleiter bei nicht-referierten Zeitschriften. Die Annahme eines Aufsatzes durch eine Zeitschrift impliziert in diesem Sinne die positive Beurteilung der Inhalte durch Sachverständige. Dabei wird davon ausgegangen, dass jede wissenschaftliche Zeitschrift einen bestimmten Standard hat, der im Normalfall mittelfristig konstant ist und der es erlaubt, von der Beurteilung einer Zeitschrift Rückschlüsse auf die Qualität der in ihr publizierten Artikel zu ziehen. Für andere Veröffentlichungsformen wie Monografien und Beiträge in Sammelbänden fehlen vergleichbare Qualitätsindikatoren. Die Qualität kann hier nur nach einer Einzelfallbegutachtung beurteilt werden, was jedoch auf Grund der damit verbundenen zeitlichen und fachlichen Anforderungen in vielen Entscheidungssituationen kaum möglich ist.

Voraussetzung für den Rückschluss von der Qualität einer Zeitschrift auf die Qualität der in ihr veröffentlichten Artikel ist das Vorliegen valider vergleichender Zeitschriftenbewertungen in Form von Rankings oder Ratings⁴, da nicht nur zwischen referierten und nicht-referierten, sondern auch innerhalb der Gruppe der referierten Zeitschriften Qualitätsunterschiede existie-

¹ Vgl. z. B. *Matzler u.a.* (2001), S. 162; *Schlinghoff/Backes-Gellner* (2002), S. 343.

² Vgl. z. B. *Laband* (1990); *Kirman/Dahl* (1994), S. 514ff.; *Macharzina/Oesterle* (1994); *Fabel/Heße* (1999), S. 2f.; *Kalaitzidakis/Mamuneas/Stengos* (1999).

³ Vgl. *Hawes/Keillor* (2002), S. 70.

⁴ Während ein *Rating* eine relative Einstufung von Objekten in (Qualitäts-)Gruppen bezeichnet (z. B. A-, B- oder C-Journal), stellt ein *Ranking* eine Rangfolge von Objekten dar.

ren⁵. Für die deutschsprachige Betriebswirtschaft liegt jedoch bisher keine vergleichende Zeitschriftenbewertung vor, die in Reichweite und Methodik den mit einer universitätsübergreifenden Verwendung verbundenen Anforderungen Rechnung tragen kann.

Vor diesem Hintergrund soll im Rahmen des vorliegenden Beitrags mit VHB-JOURQUAL ein Ranking von betriebswirtschaftlich-relevanten Zeitschriften vorgestellt werden, das viele Schwächen existierender Ranking- und Rating-Ansätze überwindet. Aufbauend auf der Entwicklung von Anforderungen an eine vergleichende Bewertung wissenschaftlicher Zeitschriften und einer kritischen Diskussion existierender Ranking- und Rating-Ansätze werden nachfolgend die Methodik von VHB-JOURQUAL zur Erfassung der Qualität betriebswirtschaftlich-relevanter Zeitschriften geschildert und die Ergebnisse einer Befragung der Mitglieder und Habilitierenden des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V. (VHB) wiedergegeben, im Rahmen derer 651 Befragte insgesamt 1.259 verschiedene wissenschaftliche Zeitschriften bewertet haben. Eine Diskussion möglicher Konsequenzen der Untersuchungsergebnisse für das Hochschulmanagement findet sich am Ende des Artikels.

2 Methodische Grundlagen der Bewertung der wissenschaftlichen Qualität von Zeitschriften

Für eine Zeitschriftenbewertung, die der Evaluation der Forschungsleistung von Wissenschaftlern bzw. wissenschaftlichen Institutionen dienen soll, kann die *wissenschaftliche Qualität* als zentrales Kriterium angesehen werden.⁶ Im Folgenden werden zentrale Anforderungen an die Bewertung der wissenschaftlichen Qualität von Zeitschriften formuliert und vor deren Hintergrund bestehende Ranking- und Rating-Ansätze analysiert.

2.1 Anforderungen an die Bewertung der wissenschaftlichen Qualität von Zeitschriften

Die Eignung einer vergleichenden Zeitschriftenbewertung für einen hochschulübergreifenden Einsatz zum Zwecke der Bewertung von Wissenschaftlern und deren Institutionen ist an drei Anforderungen geknüpft. Neben der Validität als dem Hauptkriterium jeder Art von empirischer Forschung sind dies die Merkmale der Vollständigkeit und Aktualität, deren Relevanz und Inhalt hier kurz erläutert werden sollen.

Die *Validität* bezieht sich auf die Art und Weise der Messung der für die Zeitschriftenbewertung benötigten Daten. Da die wissenschaftliche Qualität von Zeitschriften als theoretisches Konstrukt sich der unmittelbaren Erfassung entzieht, bedarf ihre Messung stets des Einsatzes

⁵ Vgl. z.B. Matzler u.a. (2001), S. 162.

⁶ Vgl. Jobber/Simpson (1988); Franke/Edlung/Oster (1989); Beed/Beed (1996). Wissenschaftliche Qualität bezeichnet allgemein das Ausmaß, in dem die in einer Zeitschrift veröffentlichten Forschungsergebnisse wissenschaftlichen Ansprüchen Rechnung tragen.

von Indikatoren. Die Eignung der Indikatoren zur Erfassung der wissenschaftlichen Zeitschriftenqualität, die Art ihrer Verknüpfung und die Sorgfalt ihrer Erhebung sind ausschlaggebend für die Validität von Rankings oder Ratings. Beruht die Bewertung auf Befragungen, kommt auch der Stichprobengröße und -zusammensetzung eine zentrale Funktion im Hinblick auf die Validität zu.

Die *Vollständigkeit* der im Rahmen von Rankings oder Ratings berücksichtigten Zeitschriften ist notwendig, da ansonsten Wissenschaftler, die in nicht berücksichtigten Zeitschriften publizieren, bei der Bewertung ihrer Arbeit benachteiligt werden⁷. Im Kontext der Betriebswirtschaftslehre können vier Arten von Vollständigkeitsdefiziten unterschieden werden: (a) das unsystematische Fehlen einzelner Zeitschriften, welches i.d.R. in der fehlenden Sorgfalt der Forscher begründet ist; (b) die Nichtberücksichtigung von Zeitschriften, die den speziellen Betriebswirtschaftslehren zugeordnet werden können als Ausdruck einer Konzentration auf allgemeine betriebswirtschaftliche Zeitschriften; (c) die Nichtberücksichtigung von Zeitschriften, die an der Schnittstelle von BWL und benachbarten Wissenschaftsdisziplinen (z. B. Volkswirtschaftslehre, Psychologie) angesiedelt sind; und (d) die Vernachlässigung deutschsprachiger Zeitschriften in internationalen bzw. die mangelnde Berücksichtigung internationaler Zeitschriften in deutschsprachigen Rankings. Geht man davon aus, dass betriebswirtschaftliche Forschung heute überwiegend in Gestalt spezieller Betriebswirtschaftslehren erfolgt, dass die interdisziplinäre Bearbeitung von Problemen auf den Schnittstellen etablierter Disziplinen fruchtbar ist und dass die Mehrzahl der in der betriebswirtschaftlichen Forschung bearbeiteten Fragestellungen für Unternehmen in verschiedenen Ländern gleichermaßen Relevanz besitzt, dann erfordert das Kriterium der Vollständigkeit eine gleichzeitige Berücksichtigung sowohl allgemeiner und spezieller BWL-Zeitschriften als auch von Zeitschriften benachbarter Randgebiete sowie von nationalen und internationalen Zeitschriften.

Die Bedeutung der *Aktualität* einer Zeitschriftenbewertung schließlich resultiert aus der Dynamik, die auf dem Markt für wissenschaftliche Zeitschriften festzustellen ist. Längsschnittstudien haben gezeigt, dass Zeitschriften im Zeitablauf an Qualität gewinnen oder verlieren können⁸. Dies kann an einer Umstellung des jeweiligen Begutachtungsprozesses liegen oder auch an einer veränderten Konkurrenz um den knappen Artikelplatz in einer Zeitschrift im Zuge sich wandelnder Attraktivität bestimmter wissenschaftlicher Teilbereiche. Zudem erscheinen regelmäßig neue wissenschaftliche Zeitschriftentitel, während andere vom Markt

⁷ Vgl. z. B. Davis (1998), S. 59f.

⁸ Vgl. z. B. Franke/Edlund/Oster (1990). Schlinghoff/Backes-Gellner (2002) ermitteln allerdings für deutschsprachige Top-Zeitschriften eine relativ große Niveaustabilität.

genommen werden. Folglich müssen aussagekräftige Rankings und Ratings auf einer Bewertung aktueller Artikel beruhen und verlieren mit zunehmendem Zeitabstand an Aussagekraft.

2.2 Kritik existierender Verfahren der Zeitschriftenbewertung

Die Verfahren der Zeitschriftenbewertung lassen sich in objektive und in subjektive Ansätze unterteilen. Objektive Bewertungsansätze basieren auf sekundärstatistisch erhobenen Daten und gehen von der Prämisse aus, dass sich die Qualität von Artikeln und Zeitschriften in der Aufnahme durch den Markt niederschlägt, während subjektive Ansätze versuchen, die vom Zielpublikum einer Zeitschrift wahrgenommene Qualität mittels primärstatistischer Verfahren unmittelbar zu erfassen. Nachfolgend werden die wichtigsten Bewertungsansätze anhand der Gütekriterien Validität, Vollständigkeit und Aktualität erörtert.

Das mit Abstand am häufigsten verwendete objektive Verfahren ist die *Zitationsanalyse*⁹. Dabei wird i.d.R. die Häufigkeit, mit der Artikel einer Zeitschrift in anderen Zeitschriften zitiert werden, als Maß für ihren Einfluss („Impact“) interpretiert¹⁰. Die Höhe des Einflusses wiederum wird häufig als entscheidendes Qualitätsmerkmal herangezogen, auf dessen Basis dann Zeitschriftenranglisten erstellt werden. Die Gleichsetzung von Impact und Qualität entspringt der Überlegung, dass Zitationen „the scientific community’s version of dollar voting by consumers for goods and services“¹¹ sind, wobei unterstellt wird, dass Wissenschaftler Leistungen mit möglichst hoher Qualität nachfragen¹². Rankings von betriebswirtschaftlichen Zeitschriften auf Basis von Zitationsanalysen nutzen i.d.R. den Social Sciences Citation Index (SSCI), der für alle dort berücksichtigten Zeitschriften einen Impact-Faktor ausweist. Aktualität wird dabei dadurch sichergestellt, dass nur Zitate berücksichtigt werden, die sich auf Artikel aus den letzten beiden Jahren beziehen¹³. Da der SSCI jedoch nur eine einzige im deutschsprachigen Raum publizierte BWL-Zeitschrift berücksichtigt¹⁴, mangelt es für ein zitationsbasiertes Ranking hierzulande an einer Datengrundlage, die dem Kriterium der Vollständigkeit

⁹ Zitationsbasierte Rankings im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich, die deutschsprachige Zeitschriften berücksichtigen, stammen z. B. von *Albrecht* (2002); *Gmür* (2002); *Schlinghoff/Backes-Gellner* (2002). Internationale zitationsbasierte Rankings ökonomischer Zeitschriften wurden beispielsweise publiziert von *Liebowitz/Palmer* (1984); *Jobber/Simpson* (1988); *Laband/Piette* (1994); *Vokurka* (1996); *Tahai/Meyer* (1999); *Barrett/Olia/Von Bailey* (2000); *Baumgartner/Pieters* (2000).

¹⁰ Vgl. z. B. *Garfield* (1979), der als Begründer der Zitationsanalyse gilt.

¹¹ *Laband/Piette* (1994), S. 641.

¹² Vgl. zur Gleichsetzung von Impact und (wissenschaftlicher) Qualität z. B. *Tappenbeck* (2001), S. 320; *Schlinghoff/Backes-Gellner* (2002), S. 346.

¹³ Vgl. zu den z.T. zweifelhaften Folgen dieser Beschränkung auf zwei Jahre z. B. *Linde* (1998); *Tahai/Meyer* (1999), S. 283ff.; *Matzler u.a.* (2001), 165; *Tappenbeck* (2001), S. 320; *Schlinghoff/Backes-Gellner* (2002), S. 346f.

¹⁴ Dabei handelt es sich um *BFuP – Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis*.

auch nur in Ansätzen Rechnung trägt¹⁵. Entsprechend konzentrieren sich Zitationsanalysen, die deutschsprachige Publikationen berücksichtigen, auf wenige, vorab selektierte Zeitschriften¹⁶.

Mit einer zitationsbasierten Bewertung der wissenschaftlichen Qualität von Zeitschriften sind schließlich auch verschiedene Validitätsprobleme verbunden. Das wesentliche Problem resultiert daraus, dass Qualität nicht der einzige Grund für das Zitieren von wissenschaftlichen Artikeln ist¹⁷. So können Innovationsgrad oder gute Lesbarkeit ebenfalls die Verbreitung von Ideen befördern. Teilweise sind es gerade auch populäre Irrtümer, die von anderen Autoren korrigiert oder zur Abgrenzung herangezogen werden („Negativzitate“). Zudem ist das Phänomen der sog. Zitationszirkel zu berücksichtigen: In der Scientific Community hat das Zitieren und Nicht-Zitieren von Artikeln bestimmter Wissenschaftler auch eine soziale, qualitätsunabhängige Funktion und wird gezielt eingesetzt. Andere Formen des nicht qualitätsorientierten Zitierens sind unangemessene Selbstzitate sowie das gezielte Zitieren aus Zeitschriften, in denen man einen Artikel einreichen will (um die Chancen im Begutachtungsprozess zu erhöhen) oder in denen man selbst publiziert hat (um deren Impact zu erhöhen). Zudem tragen Zitationsanalysen der unterschiedlichen Größe des jeweiligen Leserkreises i.d.R. keine Rechnung: Zeitschriften, die sich einer breiten Thematik widmen oder in populären Forschungsfeldern angesiedelt sind, werden so gegenüber Zeitschriften aus Forschungsfeldern, in denen vergleichsweise wenige Forscher tätig sind, systematisch bevorzugt. Folgerichtig belegen bei zitationsbasierten bereichsübergreifenden betriebswirtschaftlichen Rankings ABWL-Zeitschriften grundsätzlich die ersten Ränge, gefolgt von Fachzeitschriften aus großen Teildisziplinen¹⁸.

Validitätsprobleme bestehen auch bei solchen Rankings, die auf dem *Verbreitungsgrad* von Zeitschriften beruhen. Hierzu zählen etwa Rangfolgen der Auflagenhöhe oder der Verbreitung in Bibliotheken, die jeweils im Sinne einer Marktakzeptanz interpretiert werden¹⁹. So wird der Verbreitungsgrad vor allem durch die Verständlichkeit einer Zeitschrift und der Größe der Zielgruppe bestimmt.²⁰ Entsprechend weisen allgemeine BWL-Zeitschriften im Normalfall eine höhere Auflage auf als qualitativ vergleichbare Zeitschriften aus Teilgebieten der BWL.

¹⁵ Dilger (2000) fordert vor diesem Hintergrund die Entwicklung eines sozialwissenschaftlichen Zitationsindex für den deutschsprachigen Raum.

¹⁶ So z.B. im Fall von Albrecht (2002), Gmür (2002) und Schlinghoff/Backes-Gellner (2002).

¹⁷ Vgl. zu Problemen und zur Kritik der Zeitschriftenbewertung auf Basis von Zitationsanalysen Garfield (1979), S. 364ff.; Beed/Beed (1996), S. 377ff.; Davis (1998); Kieser (1998), S. 216f.; Stock (1998), S. 266ff.; Dilger (2000), S. 476ff.; Matzler u.a. (2001), S. 164f.; Tappenbeck (2001), S. 319ff.; Schlinghoff/Backes-Gellner (2002), S. 343f., Fn. 4 und S. 346.

¹⁸ Vgl. z. B. Tahai/Meyer (1998); Schlinghoff/Backes-Gellner (2002).

¹⁹ Vgl. z. B. Zeff (1996); Polonsky/Jones/Kearsley (1999); Locke/Lowe (2002).

Weiterhin werden i.d.R. die unterschiedlichen Preise der Zeitschriften ignoriert, die u.a. einen Einfluss auf den Bestand von Fachzeitschriften in einer Bibliothek haben.

Auch Zeitschriftenbewertungen anhand von *Annahme- und Ablehnungsquoten*²¹ können nur bedingt als valide Einschätzung der wissenschaftlichen Qualität von Zeitschriften gelten. Zwar ist die Ablehnungsquote ein Indikator für die Intensität des Wettbewerbs um die bereitgestellte knappe Seitenzahl²² und damit für die Akzeptanz einer Zeitschrift bei den einreichenden Wissenschaftlern, jedoch vernachlässigt sie Selbstselektionseffekte. Um das Risiko einer Ablehnung gerade vor dem Hintergrund oft Monate bis Jahre dauernder Reviewprozesse gering zu halten, werden Autoren bei Top-Zeitschriften auch nur die besten Beiträge einreichen, während schwächere Beiträge bei anderen Zeitschriften eingereicht werden. Top-Zeitschriften werden bei einem solchen Verfahren also systematisch unterschätzt.

Subjektive Zeitschriftenbewertungen greifen bei der Qualitätsbeurteilung von Zeitschriften auf Expertenurteile von Wissenschaftlern zurück, die im Rahmen von *Befragungen* gewonnen werden. Da Wissenschaftler die Autoren und Leser von Zeitschriften sind, kann davon ausgegangen werden, dass sie in der Lage sind, die wissenschaftliche Qualität von Zeitschriften zu beurteilen, so dass die Urteile grundsätzlich als geeignete Basis für ein valides Ranking angesehen werden können. Allerdings sind auch Befragungen mit verschiedenen potenziellen Schwächen verbunden. So wird die Validität eingeschränkt, wenn die Auswahl der Befragungspersonen nicht repräsentativ für einen Erhebungsbereich ist²³. Beispielsweise hat die WU Wien im Jahr 2002 ein umfassendes Zeitschriftenrating für die Wirtschaftswissenschaften und benachbarte Disziplinen veröffentlicht, das ausschließlich auf der Befragung von Mitgliedern der eigenen Hochschule basiert²⁴. Hier muss die Validität für die deutschsprachige BWL sowohl aufgrund der geringen Größe als auch der einseitigen Zusammensetzung der Stichprobe als stark eingeschränkt angesehen werden²⁵. Weiterhin treten Validitätsprobleme auf, wenn Forscher im Rahmen einer Befragung Zeitschriften beurteilen müssen, die ihnen unbekannt sind²⁶. Dies zeigen bspw. die Ergebnisse von Hüfner/Rau, die unter anderem auch einen Zeitschriftentitel bewerten ließen, der gar nicht existierte²⁷.

²⁰ Vgl. *Schlinghoff/Backes-Gellner* (2002), S. 345.

²¹ Vgl. *Hüfner/Rau* (1989).

²² Vgl. *Schlinghoff/Backes-Gellner* (2002), S. 347.

²³ Vgl. *Polonsky/Jones/Kearsley* (1999), S. 182.

²⁴ Das Rating der WU Wien ist im Internet veröffentlicht unter der URL http://hal.boku.ac.at/fao/journal_ranking; zur Methodik vgl. *Maier* (2002).

²⁵ Ähnliches gilt auch für *Pommerehne* (1986), der 119 Mitglieder des Vereins für Socialpolitik mit dem Ziel befragt hat, die „Reputation wirtschaftswissenschaftlicher Fachzeitschriften“ zu ermitteln.

²⁶ Vgl. *Matzler u. a.* (2001), S. 165f.

²⁷ Vgl. *Hüfner/Rau* (1989), S. 733f..

Ein anderes Problem der vorliegenden befragungsbasierten Zeitschriftenrankings sind Vollständigkeitsdefizite. Internationale Rankings berücksichtigen fast ausschließlich englischsprachige Zeitschriften und beziehen sich in aller Regel nur auf einzelne Teilgebiete der BWL (Management²⁸, Marketing²⁹, Personal³⁰, Produktion/OR³¹, Wirtschaftsinformatik³²), wobei die Untersuchungen aufgrund unterschiedlicher Erhebungsmethodik und -zeitpunkte kaum miteinander verknüpft werden können. Mängel bezüglich ihrer Vollständigkeit weisen auch jene befragungsbasierten Rankings auf, die deutschsprachige BWL-Zeitschriften berücksichtigen. So erfolgt entweder eine Konzentration auf den Bereich ABWL³³, auf wenige Kernzeitschriften oder wiederum auf einzelne Teilgebiete. Zudem mangelt es in fast allen Fällen an einem Vergleich mit internationalen Journals, der für den Einsatz eines Rankings zur Leistungsevaluation als elementar angesehen werden kann.

Die bisher vorliegenden Zeitschriftenrankings weisen insofern jeweils Eigenschaften bzw. methodische Mängel auf, die einer breiten Nutzung durch die deutschsprachige Betriebswirtschaftslehre im Wege stehen. Das Ranking VHB-JOURQUAL stellt einen Versuch dar, vorhandene Leerstellen und Defizite zu überwinden und die genannten Anforderungen an Zeitschriftenbewertungen zu erfüllen.

3 Die Methodik von VHB-JOURQUAL

3.1 Berechnung der Zeitschriftenqualität: Das VHB-JOURQUAL-Modell

Bei VHB-JOURQUAL setzt sich die wissenschaftliche Qualität einer Zeitschrift aus zwei Dimensionen zusammen: den wissenschaftlichen Anforderungen, die Gutachter oder Schriftleiter bzw. Herausgeber an eingereichte Artikel stellen, und dem wissenschaftlichen Niveau der in einer Zeitschrift veröffentlichten Artikel. Um dem Aktualitätskriterium Rechnung zu tragen werden in beiden Fällen nur solche Angaben berücksichtigt, die sich auf Erfahrungen der Befragungspersonen innerhalb der vorangegangenen fünf Jahre beziehen. In formaler Hinsicht wird VHB-JOURQUAL als gewichtete additive Verknüpfung von Reviewanforderungen und Artikelniveau modelliert (vgl. *Gleichung 1*). Beide VHB-JOURQUAL-Dimensionen sind von den Befragten auf einer zehnstufigen Skala zu bewerten, wobei höhere Werte jeweils einer höheren Qualität entsprechen.

²⁸ Vgl. Parnell (1997).

²⁹ Vgl. z. B. Luke/Doke (1987); Hult/Neese/Bashaw (1997).

³⁰ Vgl. Caligiuri (1999).

³¹ Vgl. Soteriou/Hadjinicola/Patsia (1999).

³² Vgl. Mylonopoulos/Theoharakis (2001).

³³ Matzler u.a. (2001).

$$(1) \quad JQI_Z = \frac{a \cdot \sum_{i=1}^n E_i \cdot WA + b \cdot \sum_{i=1}^n E_i \cdot WN}{\sum_{i=1}^n E_i}$$

mit JQI_Z = VHB-JOURQUAL-Indexwert für die Zeitschrift Z, Skala von 1 bis 10
 WA = Wissenschaftliche Anforderungen (Gutachter/Schriftleiter), Skala von 1 (sehr gering) bis 10 (sehr hoch)
 WN = Wissenschaftliches Niveau (Beiträge), Skala von 1 (sehr gering) bis 10 (sehr hoch)
 a, b = Gewichtungsparemeter, mit $a + b = 1$
 n = Anzahl der Bewertungspersonen i
 E_i = Gewichtungsfaktor, der das Expertentum der Antwortperson i abbildet.

Grundsätzlich wird eine Gleichgewichtung von Anforderungen und Niveau zu Grunde gelegt. Um allerdings der steigenden Stabilität von Angaben bei zunehmender Anzahl an Bewertungspersonen Rechnung zu tragen, wird der Parameter a in Abhängigkeit von der Anzahl an Personen x gewählt, die über Reviewerfahrungen mit einer Zeitschrift verfügen. Dabei variiert der Wert zwischen 0 und 0,5, wobei die in *Gleichung 2* geschilderte Zuteilung zur Anwendung gelangt. Der Gewichtungsparemeter b errechnet sich entsprechend als Komplementärgröße $b = 1 - a$.

$$(2) \quad a = f(x), \text{ mit } \left[\begin{array}{l} x = 0 \rightarrow a = 0 \\ x = 1 \rightarrow a = 0,1 \\ x = 2 \rightarrow a = 0,2 \\ 3 \leq x \leq 4 \rightarrow a = 0,3 \\ 5 \leq x \leq 9 \rightarrow a = 0,4 \\ x \geq 10 \rightarrow a = 0,5 \end{array} \right]$$

Da die Beurteilung der Qualität einer Zeitschrift und ihres Begutachtungsprozesses eine relative Größe darstellt, wird das Urteil jedes Befragten durch dessen Erfahrung mit Begutachtungsverfahren verschiedener Zeitschriften beeinflusst. So zeigen verschiedene empirische Studien, dass Wissenschaftler, die in A-Journals publiziert haben, B- oder C-Journals kritischer bewerten, als andere Befragte³⁴. Entsprechend werden bei VHB-JOURQUAL die individuellen Urteile mit dem Expertentum E der Beurteilungsperson gewichtet, wobei E als Kombination von drei Kriterien operationalisiert wird: (a) der Anzahl der Zeitschriften, in denen eine Person veröffentlicht hat, (b) der Anzahl ihrer Veröffentlichungen in Top-Zeitschriften und (c) den Erfahrungen der Person mit internationalen Zeitschriften. Für die ersten beiden Kriterien wird eine Transformation der tatsächlichen Werte in Skalen zwischen 1 und 2 vorgenommen, während bei (c) Personen, die mindestens einen Beitrag in einer eng-

³⁴ Vgl. Heischmidt/Gorden (1993), S. 155; Extejt/Smith (1990), S. 539ff.

lischsprachigen Top-Zeitschrift veröffentlicht haben, den Wert 2 zugewiesen bekommen, alle anderen Personen den Wert 1³⁵. Die drei Werte werden miteinander multipliziert und in eine Expertentum-Skala mit Werten zwischen 1 und 5 überführt.

Im VHB-JOURQUAL-Ranking erhalten jene Zeitschriften einen Rangplatz zugewiesen, für die mindestens 10 Bewertungen abgegeben werden. Für diese Zeitschriften werden die gewichteten VHB-JOURQUAL-Indexwerte zudem in international übliche Rating-Kategorien von A+ bis E überführt. Die dabei vorgenommene Einstufung ist in *Tabelle 1* wiedergegeben.

Tabelle 1: Rating-Kategorien

Rating-Kategorie	VHB-JOURQUAL-Indexwert (gewichtet)
A+	≥ 9
A	≥ 8
B	≥ 7
C	≥ 6
D	≥ 5
E	< 5

3.2 Vorgehen bei der Befragung

Um eine größtmögliche Vollständigkeit der zu bewertenden Zeitschriftenbasis sicher zu stellen wurde ein mehrstufiges Verfahren zur Titelermittlung gewählt. In einem ersten Schritt wurden bestehende nationale und internationale Zeitschriftenbewertungen und -datenbanken herangezogen, die darin enthaltenen Zeitschriften und vergleichbare Periodika³⁶ in die VHB-JOURQUAL-Datenbank übernommen und durch die Autoren einem oder mehreren Forschungsfeldern zugewiesen. In einem zweiten Schritt wurden die Vorsitzenden der wissenschaftlichen Kommissionen im VHB gebeten, die ihrem Forschungsfeld zugewiesenen Zeitschriften auf Relevanz und Vollständigkeit hin zu prüfen. Insgesamt kamen 13 von 16 Kommissionsvorsitzenden unserer Bitte nach. Zugleich wurden 12 Experten mit der Durchsicht und Ergänzung der Zeitschriftenlisten betraut. Nach Abschluss dieses Verfahrens enthielt die VHB-JOURQUAL-Datenbank 1.695 Zeitschriften, bei denen angenommen werden konnte, dass sie für betriebswirtschaftliche Forschung Relevanz besitzen.

Die Bewertung der Zeitschriften erfolgte anschließend im Rahmen einer Internetbefragung der Mitglieder des VHB sowie der dort gemeldeten Habilitierenden. Die Befragungsteilneh-

³⁵ Als *Top-Zeitschriften* werden dabei alle Zeitschriften mit einem ungewichteten VHB-JOURQUAL-Indexwert von 7 oder höher definiert.

³⁶ Da eine Abgrenzung von Zeitschriften und anderen, regelmäßig erscheinenden Publikationen nur schwer möglich ist, wurden auch zeitschriftenähnliche Publikationen berücksichtigt. So handelt es sich etwa bei *Advances in Consumer Research* um eine jährlich erscheinende Schriftenreihe, in der die für die Konferenz der Association of Consumer Research im Rahmen eines doppelt-verdeckten Reviewprozesses angenommen Beiträge veröffentlicht werden.

mer wurden im Januar 2003 durch Ursula Hansen (VHB-Vorsitzende 2001/2002) und Wolfgang Weber (VHB-Vorsitzender 2003/2004) per Email angeschrieben und um ihre Mitwirkung gebeten. Zur Steigerung der Rücklaufquote wurden im Februar 2003 ein Erinnerungsschreiben der Verbandsvorsitzenden und ein weiteres Erinnerungsschreiben der Kommissionsvorsitzenden versandt.

Der Fragebogen selbst war wie folgt aufgebaut. Den Befragten wurde zunächst eine Liste mit allgemeinen betriebswirtschaftlichen Zeitschriften vorgelegt mit der Bitte anzugeben, von welchen Zeitschriften in den letzten fünf Jahren Artikel gelesen und/oder bei welchen Zeitschriften Artikel eingereicht wurden. Dieser Schritt diente der Reduktion der Zahl der zu bewertenden Zeitschriften und sollte möglichen Fehlbewertungen auf Grund von Unkenntnis entgegenwirken. Im zweiten Schritt erfolgte dann für die zuvor ausgewählten Zeitschriften die Bewertung des Artikelniveaus und ggf. der Revieweranforderungen sowie die Angabe der Anzahl eingereichter und abgelehnter Artikel. Bei der anschließenden Beurteilung der speziellen Betriebswirtschaften wurde analog vorgegangen, wobei die vorangestellte Abfrage der Forschungsfelder eine Anpassung der zu bewertenden Zeitschriften an den Forschungsinteressen des einzelnen Befragten ermöglichte. Als Forschungsfelder wurden die wissenschaftlichen Kommissionen des VHB gewählt, ergänzt um die Gebiete Dienstleistungs-/Handelsmanagement und Electronic Commerce, die auf Grund ihrer vergleichsweise jungen Wissenschaftsgeschichte noch über keine entsprechende Institutionalisierung verfügen. Abschließend wurde auch die Möglichkeit geboten, Zeitschriften aus angrenzenden Wissenschaftsdisziplinen auf der Grundlage des jeweiligen Forschungsinteresses zu bewerten.

3.3 Stichprobe

Rücklaufquote. Zum Zeitpunkt der Befragung umfasste die Mitgliederdatei des VHB 1.099 Mitglieder, von denen 830 Personen aktive Mitglieder waren, d. h. mindestens einer wissenschaftlichen Kommission des Verbandes angehörten. Es waren 490 Personen als Habilitierende gemeldet, von denen 102 gleichzeitig eine außerordentliche Verbandsmitgliedschaft besaßen. Von den per Email angeschriebenen Personen waren bei 77 Personen die Email-Adressen nicht gültig. Insgesamt beteiligten sich 651 Personen an der Befragung, von denen 523 den Fragebogen vollständig durchlaufen haben.³⁷ In Bezug auf die Gesamtzahl der Mitglieder und Habilitierenden entspricht dies einer Netto-Rücklaufquote von 46,2% (vollständi-

³⁷ Vollständig durchlaufen bezieht sich nicht auf die Vollständigkeit der gemachten Angaben, da jeder Fragebogen auf Grund des hohen Individualisierungsgrades der Befragung unterschiedlich gestaltet war, sondern auf das Verlassen des Fragebogens über die Schlussseite. Weitere acht Personen haben uns den Fragebogen in ausgedruckter Form zugeschickt, wobei jeweils für eine Berücksichtigung zentrale Angaben zu den wissenschaftlichen Anforderungen der Begutachtungsprozesse und der wissenschaftlichen Qualität der Artikel fehlten.

ge Fragebögen: 37,1%), in Bezug auf die aktiven Mitglieder und Habilitierenden einer Rücklaufquote von 56,7% (vollständige Fragebögen: 45,5%). Die mittlere Bearbeitungsdauer des Fragebogens betrug knapp 20 Minuten bei einem Median von 17 Minuten.

Sozio-demografische Zusammensetzung der Stichprobe. Mit 59,3% handelt es sich bei der überwiegenden Mehrheit der Befragten um Universitäts-Professoren bzw. -Professorinnen. Weitere 22,2% der Auskunftspersonen sind Habilitierende, 9,4% haben den Status eines Privatdozenten bzw. einer Privatdozentin inne und weitere 0,7% sind Inhaber/-in einer Junior-Professur. Die verbleibenden 8,4% der Befragten gehören keiner der genannten Kategorien an. Hinsichtlich der Verbandsmitgliedschaft der Befragten sind 64,9% ordentliche VHB-Mitglieder, 16,6% außerordentliche Mitglieder und 18,5% keine Verbandsmitglieder. Die Befragten sind im Mittel 42,5 Jahre alt (bei $s = 10,2$), wobei die 30-39-Jährigen mit 45,3% den größten Anteil stellen, gefolgt von der Gruppe der 40-49-Jährigen mit 25,5%, den 50-59-Jährigen mit 15,6%, der Gruppe der Personen im Alter von 60 oder darüber mit 8,8% und den unter 30-Jährigen mit 4,8%. Mit 88,8% ist die große Mehrheit der Befragten männlichen Geschlechts.

Forschungsfelder. Insgesamt wurden von den Befragten 1.352 Forschungsfelder gewählt, wobei die größte Zahl der Nennungen auf den Bereich Rechnungswesen/Controlling entfiel, gefolgt von Organisation/Personal, Wirtschaftsinformatik/Informationsmanagement und Marketing (vgl. *Tabelle 2*).

Tabelle 2: Forschungsfelder

Rang	Forschungsgebiet	Anzahl der Nennungen	Anteil an Befragten (Mehrfachnennungen möglich)	Anteil an Gesamtnennungen
1	Rechnungswesen/ Controlling	158	24,3%	11,7%
2	Organisation/ Personal	154	23,7%	11,4%
3	Wirtschaftsinformatik/ Informationsmanagement	139	21,4%	10,3%
4	Marketing	124	19,1%	9,2%
5	Logistik/ Operations Research/ Produktion	115	17,7%	8,5%
6	Electronic Commerce	103	15,8%	7,6%
7	Finanzierung/ Bankbetriebslehre	100	15,4%	7,4%
8	Internationales Management	93	14,3%	6,9%
9	Technologie- und Innovationsmanagement	80	12,3%	5,9%
10	Dienstleistungsmanagement/ Handelsmanagement	64	9,8%	4,7%
11	Öffentliche BWL/ Not-for-Profit-Management	51	7,8%	3,8%

Rang	Forschungsgebiet	Anzahl der Nennungen	Anteil an Befragten (Mehrfachnennungen möglich)	Anteil an Gesamtnennungen
12	Betriebswirtschaftliche Steuerlehre	49	7,5%	3,6%
13	Wissenschaftstheorie	47	7,2%	3,5%
14	Umweltwirtschaft	29	4,5%	2,1%
15	Hochschulmanagement	28	4,3%	2,1%

4 Ergebnisse von VHB-JOURQUAL

4.1 Die wissenschaftliche Qualität von betriebswirtschaftlich-relevanten Zeitschriften

Tabelle 3 listet die 50 Zeitschriften mit der höchsten gewichteten wissenschaftlichen Qualität auf, die für betriebswirtschaftliche Forscher als Publikationsorgane Relevanz besitzen, sowie die 20 bestbewerteten Zeitschriften aus dem deutschsprachigen Raum. Bedingung für die Aufnahme einer Zeitschrift in das Ranking war das Vorliegen von zehn oder mehr Bewertungen des wissenschaftlichen Niveaus der dort veröffentlichten Artikel. Zeitschriften, die angrenzenden Forschungsgebieten angehören (z. B. Volkswirtschaftslehre, Psychologie), wurden in der Rangliste nur dann berücksichtigt, wenn bei ihnen mindestens drei der Befragten innerhalb der vergangenen fünf Jahre Artikel eingereicht hatten. Insgesamt ergibt sich so ein Ranking von 385 betriebswirtschaftlich-relevanten Zeitschriften.

Tabelle 3: VHB-JOURQUAL-Ranking der betriebswirtschaftlich-relevanten Zeitschriften

Rang	Titel	Wiss. Qualität gewichtet	Rating-Kategorie	Wiss. Qualität ungewichtet	Rang Wiss. Qualität ungew.	n = Summe Bewertungen
1	Journal of Marketing Research JMR	9,737	A+	9,680	2	75
2	Marketing Science	9,736	A+	9,684	1	57
3	Journal of Finance	9,621	A+	9,610	3	83
4	American Economic Review	9,612	A+	9,516	5	83
5	Journal of Marketing	9,539	A+	9,496	6	87
6	Journal of Financial Economics	9,535	A+	9,541	4	37
7	Journal of Consumer Research	9,393	A+	9,348	7	54
8	Administrative Science Quarterly	9,315	A+	9,231	9	164
9	Management Science MS	9,294	A+	9,194	10	220
10	Review of Financial Studies	9,264	A+	9,274	8	23
11	Academy of Management Journal	9,154	A+	9,067	11	157
12	Journal of Accounting Research	9,104	A+	9,005	15	38
13	Accounting Organizations and Society	9,100	A+	9,037	13	30
14	Research in Organizational Behavior	9,011	A+	8,929	19	14
15	Journal of Economic Behavior and Organization	8,993	A	9,065	12	19
16	Journal of Applied Psychology	8,965	A	8,869	24	55
17	Contemporary Accounting Research	8,937	A	8,840	25	20
18	Journal of the ACM JACM	8,919	A	8,714	27	14
19	Strategic Management Journal	8,918	A	8,886	21	138
20	Journal of Financial and Quantitative Analysis	8,886	A	8,943	18	42
21	Journal of the Academy of Marketing Sci-	8,886	A	8,870	23	41

Rang	Titel	Wiss. Qualität gewichtet	Rating-Kategorie	Wiss. Qualität ungewichtet	Rang Wiss. Qualität ungew.	n = Summe Bewertungen
	ence					
22	Organization Science	8,886	A	8,875	22	63
23	International Journal of Research in Marketing	8,885	A	8,911	20	45
24	Games and Economic Behavior	8,877	A	9,006	14	18
25	Review of Accounting Studies	8,873	A	8,960	17	15
26	Mathematical Finance	8,862	A	9,000	16	13
27	Journal of Economics and Management Strategy	8,845	A	8,650	30	22
28	Information Systems Research	8,828	A	8,647	32	17
29	Journal of Accounting and Economics	8,813	A	8,535	37	23
30	Operations Research	8,783	A	8,607	34	42
31	Journal of Law Economics and Organization	8,761	A	8,750	26	36
32	Accounting Review	8,672	A	8,575	36	44
33	European Economic Review	8,645	A	8,650	31	38
34	Journal of International Business Studies JIBS	8,624	A	8,515	39	29
35	Mathematical Programming	8,581	A	8,500	41	16
36	Academy of Management Review	8,556	A	8,685	28	165
37	Organizational Behavior and Human Decision Processes	8,546	A	8,600	35	18
38	Organization Studies	8,545	A	8,480	43	65
39	Transportation Science	8,523	A	8,506	40	16
40	Fuzzy Sets and Systems	8,511	A	8,486	42	14
41	Research in Sociology of Organizations	8,510	A	8,679	29	14
42	Economics Letters	8,457	A	8,532	38	22
43	Finance and Stochastics	8,442	A	8,615	33	13
44	Journal of Service Research	8,396	A	8,320	52	25
45	Journal of Retailing	8,393	A	8,416	45	50
46	Journal of Human Resources	8,390	A	8,071	76	14
47	Mathematics of Operations Research	8,372	A	8,353	48	17
48	Organization and Administrative Science	8,363	A	8,077	74	13
49	International Journal of Game Theory	8,354	A	8,427	44	15
50	MIS Quarterly	8,328	A	8,334	49	50

Die 20 bestplatzierten Zeitschriften aus dem deutschsprachigen Raum:³⁸

Rang	Titel	Wiss. Qualität gewichtet	Rating-Kategorie	Wiss. Qualität ungewichtet	Rang Wiss. Qualität ungew.	n = Summe Bewertungen
65	Journal of Institutional and Theoretical Economics Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft	8,205	A	8,205	58	38
66	FinanzArchiv	8,200	A	8,234	57	29
74	OR Spectrum (früher OR Spektrum)	8,131	A	8,114	68	65
85	Steuer und Wirtschaft. Zeitschrift für die gesamten Steuerwissenschaften	7,999	B	8,050	80	43
99	German Economic Review	7,907	B	7,900	98	42
103	Mathematical Methods of Operations Research früher Zeitschrift für Operations Research ZOR	7,887	B	7,989	87	33

³⁸ Darunter fallen alle Zeitschriften oder vergleichbaren Periodika, die in Deutschland, Österreich oder der Schweiz herausgegeben werden, unabhängig davon, in welcher Sprache die Beiträge publiziert werden.

Rang	Titel	Wiss. Qualität gewichtet	Rating-Kategorie	Wiss. Qualität ungewichtet	Rang Wiss. Qualität ungew.	n = Summe Bewertungen
108	Zeitschrift für Umweltpolitik und Umweltrecht	7,828	B	7,693	123	15
110	Managementforschung Jahrbuch	7,820	B	7,798	107	38
116	ZfbF Schmalenbachs Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung	7,767	B	7,902	97	435
126	Wirtschaftsinformatik früher Angewandte Informatik	7,704	B	7,946	91	73
130	Schmalenbach Business Review	7,677	B	7,797	108	261
141	Marketing. Zeitschrift für Forschung und Praxis ZFP	7,526	B	7,714	121	85
160	Zeitschrift für Betriebswirtschaft ZfB	7,366	B	7,532	143	465
170	Zeitschrift für angewandte Umweltforschung ZAU	7,277	B	7,200	176	21
173	Die Betriebswirtschaft DBW	7,269	B	7,346	160	421
182	Management International Review MIR	7,201	B	7,051	189	132
189	Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie	7,108	B	7,049	190	37
191	Zeitschrift für Personalforschung ZfP	7,074	B	7,156	182	67
193	Kredit und Kapital	7,015	B	7,380	157	44
207	Internationales Steuerrecht	6,841	C	6,967	203	27

Ein Vergleich der mittels des Expertenstatuts der Antwortpersonen gewichteten Ergebnisse mit den ungewichteten Bewertungen verdeutlicht, dass sich die Rangplätze einzelner Zeitschriften durch die Gewichtung zum Teil erheblich verschieben. Beispielsweise liegt *Mathematical Finance* durch die Gewichtung 10 Rangplätze schlechter (Rang 26 statt 16), *Organization and Administrative Science* hingegen um 26 Plätze besser (Rang 48 statt 74). Auffällig ist, dass deutschsprachige Zeitschriften durch die Gewichtung nahezu durchgängig abgewertet werden. Offensichtlich wird ihre wissenschaftliche Qualität von besonders breit, hochklassig und international publizierenden Experten als geringer eingestuft als von anderen Wissenschaftlern.

Tabelle 4 beinhaltet eine disaggregierte Darstellung der Ergebnisse und nennt für die untersuchten Forschungsfelder jeweils die fünf Zeitschriften mit der höchsten wissenschaftlichen Qualität sowie die drei bestbewerteten Zeitschriften aus dem deutschsprachigen Raum³⁹.

Tabelle 4: VHB-JOURQUAL-Ranking für die einzelnen betriebswirtschaftlichen Forschungsfelder

³⁹ Eine zusätzliche Nennung der deutschsprachigen Zeitschriften entfällt, wenn diese in den internationalen Top 5 vertreten sind. Im Forschungsfeld Wissenschaftstheorie wurde keine Zeitschrift 10 Mal oder öfter bewertet, so dass keine separate Darstellung für dieses Feld erfolgt.

Rang	Titel	Wiss. Qualität gewichtet	Rating-Kategorie	Wiss. Qualität ungewichtet	Rang Wiss. Qualität ungew.	n = Summe Bewertungen
Allgemeine Betriebswirtschaftslehre:						
1	Administrative Science Quarterly	9,315	A+	9,231	1	164
2	Management Science MS	9,294	A+	9,194	2	220
3	Academy of Management Journal	9,154	A+	9,067	3	157
4	Strategic Management Journal	8,918	A	8,886	4	138
5	Journal of Economics and Management Strategy	8,845	A	8,650	6	22
...						
14	ZfbF Schmalenbachs Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung	7,767	B	7,902	14	435
17	Schmalenbach Business Review	7,677	B	7,797	15	261
21	Zeitschrift für Betriebswirtschaft ZfB	7,366	B	7,532	19	465
Betriebliche Steuerlehre:						
1	FinanzArchiv	8,200	A	8,234	1	29
2	Steuer und Wirtschaft. Zeitschrift für die gesamten Steuerwissenschaften	7,999	B	8,050	2	43
3	Internationales Steuerrecht	6,841	C	6,967	3	27
4	Intertax	6,652	C	6,769	4	16
5	Recht der Internationalen Wirtschaft	6,343	C	6,312	7	25
Dienstleistungs- und Handelsmanagement:						
1	Journal of Service Research	8,396	A	8,320	2	25
2	Journal of Retailing	8,393	A	8,416	1	50
3	International Journal of Service Industry Management	7,539	B	7,605	3	20
4	Journal of Services Marketing	6,723	C	6,932	4	25
5	International Journal of Retailing and Distribution Management (ehemals International Journal of Retailing)	5,910	D	6,077	5	17
...						
6	Dienstleistungsmanagement Jahrbuch Hrsg. Bruhn/Stauss	5,418	D	5,747	6	36
7	Handelsforschung. Jahrbuch der Forschungsstelle für den Handel	5,104	D	5,519	7	19
8	Thexis	4,067	E	4,343	8	61
Electronic Commerce:						
1	International Journal of Electronic Commerce	8,095	A	8,033	1	30
2	Journal of the AIS	8,047	A	7,923	2	13
3	Journal of Interactive Marketing	7,389	B	7,328	3	18
4	IEEE Internet Computing	7,213	B	7,182	4	11
5	Communications of the AIS	6,851	C	6,994	5	17
Finanzierung und Bankbetriebslehre:						
1	Journal of Finance	9,621	A+	9,610	1	83
2	Journal of Financial Economics	9,535	A+	9,541	2	37
3	Review of Financial Studies	9,264	A+	9,274	3	23
4	Journal of Financial and Quantitative Analysis	8,886	A	8,943	5	42
5	Mathematical Finance	8,862	A	9,000	4	13
...						
8	FinanzArchiv	8,200	A	8,234	9	29
25	Kredit und Kapital	7,015	B	7,380	22	44
28	Zeitschrift für Bankrecht und Bankwirtschaft	6,772	C	6,975	28	42
Hochschulmanagement:						

Rang	Titel	Wiss. Qualität gewichtet	Rating-Kategorie	Wiss. Qualität ungewichtet	Rang Wiss. Qualität ungew.	n = Summe Bewertungen
1	Das Hochschulwesen	4,348	E	4,520	1	10
2	DUZ. Deutsche UniversitätsZeitung	2,970	E	3,120	2	20
Internationales Management:						
1	Journal of International Business Studies JIBS	8,624	A	8,515	1	29
2	Journal of International Marketing	8,227	A	8,076	2	19
3	Journal of World Business früher Columbia Journal of World Business	7,711	B	7,526	3	13
4	Journal of International Management	7,552	B	7,427	4	11
5	Management International Review MIR	7,201	B	7,051	6	132
...						
10	Recht der Internationalen Wirtschaft	6,343	C	6,312	9	25
Marketing:						
1	Journal of Marketing Research JMR	9,737	A+	9,680	2	75
2	Marketing Science	9,736	A+	9,684	1	57
3	Journal of Marketing	9,539	A+	9,496	3	87
4	Journal of Consumer Research	9,393	A+	9,348	4	54
5	Journal of Applied Psychology	8,965	A	8,869	7	55
...						
16	Marketing. Zeitschrift für Forschung und Praxis ZFP	7,526	B	7,714	14	85
45	Jahrbuch der Absatz und Verbrauchsforschung	5,055	D	5,386	44	64
46	Der Markt. Zeitschrift für Absatzwirtschaft und Marketing	4,976	E	5,083	46	62
Öffentliche BWL und Non-Profit-Management:						
1	Organization and Administrative Science	8,363	A	8,077	2	13
2	Journal of Accounting and Public Policy	8,221	A	8,300	1	10
3	Zeitschrift für öffentliche und gemeinwirtschaftliche Unternehmen	6,718	C	6,928	3	30
4	Die Verwaltung	6,101	C	6,190	4	10
5	Finanzwirtschaft. Zeitschrift zum Haushalts-, Finanz- und Steuerrecht der öffentlichen Verwaltung	5,566	D	5,625	5	16
Organisation und Personal:						
1	Administrative Science Quarterly	9,315	A+	9,231	1	164
2	Research in Organizational Behavior	9,011	A+	8,929	3	14
3	Journal of Economic Behavior and Organization	8,993	A	9,065	2	19
4	Journal of Applied Psychology	8,965	A	8,869	5	55
5	Organization Science	8,886	A	8,875	4	63
...						
18	Managementforschung Jahrbuch	7,820	B	7,798	19	38
31	Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie	7,108	B	7,049	31	37
32	Zeitschrift für Personalforschung ZfP	7,074	B	7,156	30	67
Produktion, OR, Logistik:						
1	Information Systems Research	8,828	A	8,647	1	17
2	Operations Research	8,783	A	8,607	2	42
3	Mathematical Programming	8,581	A	8,500	4	16
4	Transportation Science	8,523	A	8,506	3	16
5	Fuzzy Sets and Systems	8,511	A	8,486	5	14
...						

Rang	Titel	Wiss. Qualität gewichtet	Rating-Kategorie	Wiss. Qualität ungewichtet	Rang Wiss. Qualität ungew.	n = Summe Bewertungen
15	OR Spectrum (früher OR Spektrum)	8,131	A	8,114	16	65
22	Mathematical Methods of Operations Research früher Zeitschrift für Operations Research ZOR	7,887	B	7,989	19	33
45	Logistik Management	5,786	D	6,167	43	36
Rechnungswesen und Controlling:						
1	Journal of Accounting Research	9,104	A+	9,005	2	38
2	Accounting Organizations and Society	9,100	A+	9,037	1	30
3	Contemporary Accounting Research	8,937	A	8,840	5	20
4	Journal of Financial and Quantitative Analysis	8,886	A	8,943	4	42
5	Review of Accounting Studies	8,873	A	8,960	3	15
...						
12	Steuer und Wirtschaft. Zeitschrift für die gesamten Steuerwissenschaften	7,999	B	8,050	9	43
29	Die Wirtschaftsprüfung	6,274	C	6,377	29	89
30	FinanzBetrieb FB	5,795	D	5,991	31	76
Technologie- und Innovationsmanagement:						
1	Journal of Business Venturing	7,961	B	8,065	1	33
2	Journal of Product Innovation Management	7,923	B	7,907	2	28
3	Research Policy. A Journal Devoted to Research Policy Research Management and Planning	7,602	B	7,560	3	15
4	IEEE Transactions in Engineering Management	7,290	B	7,188	4	25
5	Entrepreneurship Theory and Practice	6,778	C	6,847	5	19
...						
10	Zeitschrift für Klein- und Mittelunternehmen früher Internationales Gewerbearchiv IGA	5,906	D	6,040	9	20
14	Technologie und Management	4,898	E	3,675	14	12
Umweltwirtschaft:						
1	Ecological Economics	8,026	A	7,655	3	10
2	Accounting Auditing Accountability Journal	7,967	B	7,727	1	11
3	Zeitschrift für Umweltpolitik und Umweltrecht	7,828	B	7,693	2	15
4	Business Strategy and the Environment	7,479	B	7,285	4	10
5	Zeitschrift für angewandte Umweltforschung ZAU	7,277	B	7,200	5	21
...						
8	GAIA Ökologische Perspektiven in Natur Geistes und Wirtschaftswissenschaften	5,907	D	6,000	8	13
Wirtschaftsinformatik:						
1	Journal of the ACM JACM	8,919	A	8,714	1	14
2	Information Systems Research	8,828	A	8,647	2	17
3	Mathematical Programming	8,581	A	8,500	3	16
4	MIS Quarterly	8,328	A	8,334	4	50
5	INFORMS Journal on Computing	8,279	A	8,327	5	18
...						
14	Wirtschaftsinformatik früher Angewandte Informatik	7,704	B	7,946	8	73
25	InformatikSpektrum	6,375	C	6,698	27	59
29	Künstliche Intelligenz	5,983	D	6,871	25	14

Die Ergebnisse zeigen, dass sich die wissenschaftliche Qualität der betrachteten Zeitschriften stark unterscheidet. Während das *Journal of Marketing Research* mit einem Wert von 9,74 nur knapp die mögliche Bestbewertung von 10 verpasst, erhielten zahlreiche Zeitschriften Qualitätswerte von unter 5⁴⁰. Bei den sehr niedrig bewerteten Zeitschriften handelt es sich überwiegend um nicht-referierte Zeitschriften, also Zeitschriften, bei denen die eingereichten Beiträge nicht von Fachgutachtern beurteilt werden. Allerdings werden von den Befragten auch beträchtliche Qualitätsunterschiede zwischen den verschiedenen referierten Zeitschriften wahrgenommen; so liegen zwischen dem *Journal of Marketing Research* und dem *Journal of Consumer Marketing* mit einem Mittelwert von 5,57 mehr als vier Skalenpunkte. Dieses Ergebnis steht im Widerspruch zu der an deutschen Hochschulen häufig verbreiteten Dichotomie von referierten und nicht-referierten Zeitschriften, mit der zumindest implizit eine Gleichbehandlung aller referierten Zeitschriften verbunden ist.

Ein zweiter Aspekt betrifft die unterschiedliche Bewertung deutschsprachiger und englischsprachiger, speziell US-amerikanischer Zeitschriften. Von den befragten Wissenschaftlern wird die wissenschaftliche Qualität der besten deutschsprachigen betriebswirtschaftlichen Zeitschriften dabei als deutlich geringer angesehen als von US-amerikanischen und britischen Spitzenzeitschriften. Die bestbewerteten in Deutschland herausgegebenen Zeitschriften, in denen (auch) Betriebswirte publizieren, sind solche, die in englischer Sprache erscheinen (*Journal of Institutional and Theoretical Economics* auf Rang 65; *FinanzArchiv* auf Rang 66; *OR Spectrum* auf Rang 74). Allerdings ist mit der Sprache kein Automatismus einer Besserbewertung verbunden; so wird *Schmalenbachs Business Review* als englischsprachige Ausgabe der *Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung* geringfügig schlechter eingeschätzt als die deutsche Schwesterzeitschrift (Rang 130 und 116). Ausschlaggebend für eine bessere Bewertung der wissenschaftlichen Qualität scheint insofern weniger die Sprache als vielmehr die Akzeptanz der Zeitschrift bei einer internationalen Leserschaft zu sein, mit der eine wachsende Attraktivität der Zeitschrift für internationale Autoren und die Möglichkeit der Internationalisierung von Entscheidungsgremien wie insbesondere dem Editorial Board einhergeht.

Die im deutschsprachigen Raum i.d.R. als Referenz betrachteten allgemeine BWL-Zeitschriften *Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung (zfbf)*, *Zeitschrift für Betriebswirtschaft (ZfB)* und *Die Betriebswirtschaft (DBW)* werden von den Befragten im Mittel als vergleichsweise wissenschaftlich anspruchsvoll bewertet. Zugleich zeigt sich aber auch, dass die wissenschaftliche Qualität dieser Zeitschriften von den Befragten als denen hochrangiger

⁴⁰ Eine alphabetische Auflistung sämtlicher Zeitschriften, die von mindestens 10 Befragten bewertet worden sind, sowie vollständige fachspezifische Listen findet sich unter <http://www.v-h-b.de>.

internationaler Zeitschriften unterlegen angesehen wird; im VHB-JOURQUAL-Ranking belegen die Zeitschriften die Plätze 116 (*zfbf*), 160 (*ZfB*) und 173 (*DBW*). Interessant ist, dass in verschiedenen Teilbereichen der Betriebswirtschaftslehre deutschsprachige Zeitschriften existieren, deren wissenschaftliche Qualität als den genannten Zeitschriften vergleichbar bzw. zum Teil sogar überlegen erachtet wird. Dies trifft insbesondere für die Publikationen *Managementforschung Jahrbuch* (Bereich Personal/Organisation, Rang 110), *Wirtschaftsinformatik* (Bereich Wirtschaftsinformatik, Rang 126), *Marketing ZFP* (Bereich Marketing, Rang 141) und *Zeitschrift für Umweltpolitik und Umweltrecht* und *Zeitschrift für angewandte Umweltforschung* (beide aus dem Bereich Umweltwirtschaft, Rang 108 bzw. 170) zu.

Deutlich wird auch, dass zwischen den Zeitschriften der verschiedenen Teildisziplinen der Betriebswirtschaftslehre erhebliche Unterschiede in der wissenschaftlichen Qualität bestehen. So stammen vier der zehn bestbewerteten Zeitschriften aus dem Bereich Marketing, drei aus dem Bereich Finanzierung, zwei aus dem Bereich Management und eine aus dem Bereich Ökonometrie/Operations Research, während etwa die bestbewerteten Zeitschriften der Bereiche Umweltwirtschaft (*Ecological Economics*), Technologie- und Innovationsmanagement (*Journal of Business Venturing*) und Hochschulmanagement (*Das Hochschulwesen*) auf den Plätzen 82, 91 bzw. 346 rangieren. Bei einem Vergleich der Zeitschriften verschiedener Forschungsfelder ist zu beachten, dass unter Umständen die Antworten durch unterschiedliche Referenzpunkte der jeweiligen Forscher verzerrt sein können. *Tabelle 5* listet zu diesem Zweck die mittlere Bewertung der Zeitschriften *zfbf*, *ZfB* und *DBW* durch die Vertreter der unterschiedlichen Forschungsgebiete auf.

Tabelle 5: Bewertung von zfbf, ZfB und DBW in Abhängigkeit vom Forschungsfeld

Forschungsgebiet	Mittelwert über die nicht-gewichteten Bewertungen	Abweichung vom Mittelwert der Gesamtstichprobe
<i>Gesamtstichprobe</i>	7,57	
Betriebswirtschaftliche Steuerlehre	8,30	+9,60%
Dienstleistungsmanagement/ Handelsmanagement	7,93	+4,67%
Öffentliche BWL/ Not-for-Profit-Management	7,84	+3,52%
Hochschulmanagement	7,82	+3,26%
Electronic Commerce	7,75	+2,38%
Rechnungswesen/ Controlling	7,72	+1,89%
Umweltwirtschaft	7,70	+1,63%
Marketing	7,66	+1,10%
Technologie- und Innovationsmanagement	7,58	+0,09%
Logistik/ Operations Research/ Produktion	7,56	-0,22%
Wirtschaftsinformatik/ Informationsmanagement	7,54	-0,44%
Organisation/ Personal	7,50	-1,01%
Internationales Management	7,42	-2,02%
Finanzierung/ Bankbetriebslehre	7,29	-3,70%

Für die vorhandenen Bewertungsunterschiede können zwei Gründe angeführt werden: zum ersten die unterschiedliche Qualität der genannten Zeitschriften in verschiedenen Forschungsbereichen (so konfliktieren die Arbeiten stark quantitativer Felder wie der Finanztheorie mit der Ausrichtung der Zeitschriften auch an einem unternehmerischen Abnehmerkreis), zum zweiten aber auch mögliche unterschiedliche Referenzpunkte der betrachteten Forschungsbereiche. Wie in Tabelle 5 zu sehen ist, liegen mit Ausnahme der betriebswirtschaftlichen Steuerlehre die Mittelwerte aller Forschungsfelder in einem vergleichsweise engen Spektrum von 0,64 Skalenpunkten, während die Fachvertreter der betriebswirtschaftlichen Steuerlehre die genannten Zeitschriften deutlich überdurchschnittlich bewerten, mit einem Mittelwert, der immerhin knapp 10 Prozent über dem Gesamtmittelwert liegt. Die Bewertung steuerspezifischer Zeitschriften (insbesondere *Steuer und Wirtschaft*, die bestbewertete deutschsprachige Zeitschrift des Rankings) ist vor diesem Hintergrund zu relativieren. Eine Erklärung kann darin gesehen werden, dass aufgrund der häufig länderspezifischen nationalen Steuergesetzgebung Vertreter der betriebswirtschaftlichen Steuerlehre weniger auf englischsprachige Fachliteratur zurückgreifen und folglich einer geringeren Wettbewerbsintensität um Zeitschriftenplätze ausgesetzt sind.

4.2 Wissenschaftliches Niveau und Anforderungen im Begutachtungsprozess als Dimensionen der wissenschaftlichen Qualität

Eine isolierte Betrachtung der beiden Dimensionen der wissenschaftlichen Qualität von VHB-JOURQUAL, d.h. dem Niveau der Artikel und den Anforderungen im Begutachtungsprozess, zeigt bei einzelnen Zeitschriften deutliche Unterschiede. In *Tabelle 6* ist ein Ranking der 25 besten Zeitschriften dargestellt, wie es sich bei ausschließlicher Berücksichtigung der Bewertung des Artikelniveaus ergeben würde. Es wird deutlich, dass bei einigen Zeitschriften das Artikelniveau als höher eingeschätzt wird als die Anforderungen im Reviewprozess. So deckt sich bspw. die hervorragende Beurteilung des Niveaus der Artikel des *Journal of Accounting Economics* (Rang 9) nicht mit der Gesamtbeurteilung dieser Zeitschrift (Rang 29). Eine mögliche Begründung für dieses Phänomen sind Selbstselektionseffekte, die es den verbleibenden einreichenden Autoren leichter machen, mit ihren Artikeln angenommen zu werden. Ein anderer Erklärungsansatz ist, dass formal besonders komplexe Artikel von vielen Lesern für besonders schwer gehalten werden, während die Autoren, welche die jeweilige Methodik beherrschen, den von einer Zeitschrift geforderten Schwierigkeitsgrad in Relation zu vergleichbaren Zeitschriften als geringer einschätzen.

Tabelle 6: Zeitschriften mit dem höchsten wissenschaftlichen Niveau der Artikel (gewichtet)

Rang Wissenschaftliches Niveau	Rang VHB-JOURQUAL	Titel	Niveau der Artikel – gew. MW	n (Anzahl der Bewertenden)
1	1	Journal of Marketing Research JMR	9,562	75
2	2	Marketing Science	9,560	57
3	6	Journal of Financial Economics	9,487	37
4	3	Journal of Finance	9,369	83
5	4	American Economic Review	9,353	83
6	7	Journal of Consumer Research	9,241	54
7	10	Review of Financial Studies	9,201	23
8	5	Journal of Marketing	9,173	87
9	29	Journal of Accounting and Economics	9,051	23
10	8	Administrative Science Quarterly	9,042	164
11	14	Research in Organizational Behavior	9,011	14
12	12	Journal of Accounting Research	9,005	38
13	9	Management Science MS	9,001	220
14	18	Journal of the ACM JACM	8,919	14
15	23	International Journal of Research in Marketing	8,868	45
16	26	Mathematical Finance	8,862	13
17	20	Journal of Financial and Quantitative Analysis	8,858	42
18	13	Accounting Organizations and Society	8,839	30
19	28	Information Systems Research	8,828	17
20	15	Journal of Economic Behavior and Organization	8,801	19
21	31	Journal of Law Economics and Organization	8,734	36
22	19	Strategic Management Journal	8,717	138
23	27	Journal of Economics and Management Strategy	8,717	22
24	25	Review of Accounting Studies	8,705	15
25	17	Contemporary Accounting Research	8,671	20

In *Tabelle 7* sind schließlich die 25 besten Zeitschriften auf Grundlage der Anforderungen des Reviewprozesses dargestellt, wobei nur jene Zeitschriften berücksichtigt wurden, bei denen mindestens fünf der befragten Experten eigene Beiträge eingereicht haben.

Tabelle 7: Zeitschriften mit den höchsten wissenschaftlichen Anforderungen im Begutachtungsprozess (gewichtet)

Rang Begutachtungsverfahren	Rang VHB-JOURQUAL	Titel	Anforderungen des Review – gew. MW	n (Befragte mit Reviewerfahrung/ Anzahl eingereichter Beiträge)
1	1	Journal of Marketing Research JMR	10,000	8 / 8
2	2	Marketing Science	10,000	8 / 10
3	3	Journal of Finance	10,000	7 / 19
4	4	American Economic Review	10,000	8 / 9
5	5	Journal of Marketing	9,905	13 / 16
6	11	Academy of Management Journal	9,790	18 / 24
7	8	Administrative Science Quarterly	9,724	7 / 7
8	9	Management Science MS	9,585	29 / 45
9	21	Journal of the Academy of Marketing Science	9,459	9 / 10
10	15	Journal of Economic Behavior and Organization	9,281	5 / 6
11	22	Organization Science	9,124	10 / 12

Rang Begutachtungsverfahren	Rang VHB-JOURQUAL	Titel	Anforderungen des Review gew. MW	n (Befragte mit Reviewerfahrung/ Anzahl eingereichter Beiträge)
12	19	Strategic Management Journal	9,118	14 / 19
13	42	Economics Letters	8,948	8 / 13
14	23	International Journal of Research in Marketing	8,901	15 / 21
15	64	International Journal of Industrial Organization	8,877	8 / 8
16	80	Organization	8,875	5 / 5
17	203	Academy of Management Executive	8,802	5 / 7
18	58	International Journal of the Economics of Business	8,745	6 / 7
19	77	International Journal of Electronic Commerce	8,685	10 / 11
20	136	Long Range Planning	8,674	9 / 9
21	98	Journal of Product Innovation Management	8,673	7 / 9
22	35	Organization Studies	8,640	13 / 20
23	37	Academy of Management Review	8,623	12 / 18
24	44	Journal of Service Research	8,599	6 / 8
25	55	INFORMS Journal on Computing	8,408	5 / 6

Auffällige Abweichungen vom Gesamtrang finden sich vor allem für die Zeitschriften *Academy of Management Executive* (JAME) und *Long Range Planning* (Rangplätze 17 und 20 statt Gesamtrang 203 und 136). Dieses Phänomen lässt sich mit der Philosophie beider Zeitschriften erklären: Im „Mission Statement“ des JAME wird die Zeitschrift als „practitioner journal of The Academy of Management“ bezeichnet; in den „Guidelines for Authors“ des *Long Range Planning* werden Artikel gefordert, die „relevant, accessible, valid and of use to both managers and academics“ sind. Damit einher geht eine hohe Verständlichkeit auch für Nicht-Akademiker, die bei den Befragungspersonen eine eher durchschnittliche Bewertung des wissenschaftlichen Niveaus der Artikel zur Folge hat. Die Autoren unter den Befragten haben dennoch offensichtlich die Erfahrung eines sehr anspruchsvollen Begutachtungsprozesses gemacht.

Große Abweichung zwischen den Bewertungen für Artikelniveau und denen der Anforderungen im Begutachtungsprozess können schließlich auch dann auftreten, wenn eine Zeitschrift ihr Reviewverfahren im Erhebungszeitraum verändert (z. B. *Die Unternehmung*, die seit 1999 eine doppelt-verdeckte Begutachtung der eingereichten Artikel vornimmt). Während die einreichenden Autoren diese Maßnahme kurzfristig zu spüren bekommen, macht sich die beabsichtigte Qualitätssteigerung in der Wahrnehmung der Leser der Zeitschrift erst mit Verzögerung bemerkbar.

4.3 Validierung durch Vergleich mit anderen Zeitschriftenrankings

VHB-JOURQUAL stellt den Versuch dar, durch die verwendete Befragungsmethodik und durch die Breite und Zusammensetzung der Stichprobe die Schwächen existierender Zeitschriftenrankings zu überwinden. Insofern ist eine Heranziehung bestehender Rankingergebnisse im Sinne einer Kriteriumsvalidierung nicht möglich. Allerdings erlaubt die Berechnung von Rangkorrelationen zwischen den VHB-JOURQUAL-Ergebnissen und denen anderer Rankings eine Beurteilung der *Konvergenzvalidität* des Instrumentes. In diesem Sinne ist zu erwarten, dass die Ergebnisse von VHB-JOURQUAL mit bestehenden Rankings positiv korrelieren.

Rangkorrelationsanalysen mit den Rankings von *Hult/Neese/Bashaw* (1997; englischsprachige Marketing-Zeitschriften, Methode: Befragung), *McNulty/Boekeloo* (1999; englischsprachige Finanzierungs-Zeitschriften, Zitationsanalyse), *Tahai/Meyer* (1999; englischsprachige Management-Zeitschriften, Zitationsanalyse), *Matzler et al.* (2001; deutschsprachige BWL-Zeitschriften, Befragung) und *Schlinghoff/Backes-Gellner* (2002; deutschsprachige BWL-Zeitschriften, Zitationsanalyse) bestätigen die Konvergenzvalidität von VHB-JOURQUAL. Die Rangkorrelationen sind sowohl bei Betrachtung sämtlicher Zeitschriften als auch bei Betrachtung nur der jeweils 10 bestbewerteten Zeitschriften in allen Fällen positiv und mit Werten zwischen $r_s = 0,29$ und $0,81$ mittelstark bis stark. Mit Ausnahme der Studie von *Schlinghoff/Backes-Gellner* (2002) sind die Korrelationen zudem in mindestens einem Bereich bei $p < 0,05$ signifikant (vgl. *Tabelle 8*).

Tabelle 8: Rangkorrelationen von VHB-JOURQUAL mit ausgewählten anderen Zeitschriftenrankings

Rangkorrelation mit	Hult/Neese/- Bashaw (1997)	McNulty/- Boekeloo (1999)	Tahai/Meyer (1999)	Matzler et al. (2001)	Schlinghoff/- Backes- Gellner (2002)
VHB-JOURQUAL (sämtliche Zeitschriften)	0,46***	0,60**	0,29*	0,81***	0,32
VHB-JOURQUAL (nur TOP 10 der jeweiligen Rankings)	0,72**	0,30	0,79***	0,66**	0,41

*** = signifikant bei $p < 0,01$; ** = signifikant bei $p < 0,05$; * = signifikant bei $p < 0,10$

Zugleich verdeutlicht die begrenzte Stärke der Korrelationen, dass VHB-JOURQUAL eine teilweise Umbewertung bisheriger Rankingergebnisse beinhaltet. Vor dem Hintergrund der

oben geführten Diskussion der Schwächen der bisherigen Studien können die identifizierten Ergebnisunterschiede dabei zumindest teilweise als Korrektur vorhandener Messfehler aufgefasst werden.

5 Konsequenzen für das Hochschulmanagement

Mit VHB-JOURQUAL liegt ein umfassendes, aktuelles und valides Ranking der wissenschaftlichen Qualität von betriebswirtschaftlich-relevanten Zeitschriften vor, das auf den Bewertungen der Mitglieder des VHB und der beim VHB im Frühjahr 2003 registrierten Habilitierenden basiert. Akzeptiert man die Prämisse, dass Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Zeitschriften ein wesentliches Element der betriebswirtschaftlichen Forschung darstellen, ermöglicht VHB-JOURQUAL die Bewertung der Forschungsleistung sowohl einzelner Wissenschaftler und Lehrstühle als auch ganzer universitärer Fachbereiche. Entsprechend kann VHB-JOURQUAL eine wichtige Entscheidungsgrundlage für Personal- und Budgetentscheidungen bieten.

Personalentscheidungen unter Berücksichtigung von VHB-JOURQUAL betreffen vor allem Berufungsverfahren, kumulative Habilitationen sowie die Besetzung und Verlängerung von Juniorprofessuren. Hier ist es möglich, im Rahmen von Zielvereinbarungen einen Anforderungskatalog an Zeitschriftenpublikationen für Nachwuchs- oder etablierte Wissenschaftler aufzustellen. Dabei können die einzelnen Fachbereiche in Abhängigkeit von ihrer thematischen Ausrichtung und Position im Hochschulwettbewerb individualisierte Anforderungsprofile entwickeln, denen dann eine Orientierungsfunktion für Wissenschaftler zukommt. So kann etwa eine Hochschule, deren Profil stark international ausgerichtet ist bzw. werden soll, für kumulative Habilitationen neben einer allgemeinen Vorgabe (z. B. 1 A-Publikation, 3 B-Publikationen in einem Zeitraum von 3 Jahren) auch eine Themen bezogene Spezifizierung vornehmen (z. B. Forderung, dass mindestens eine der Publikationen in einer Zeitschrift im Bereich Internationales Management zu erfolgen hat). Ein weiterer Nutzen des vorgestellten Rankings ergibt sich aus einer strukturellen Besonderheit des hiesigen Hochschulwesens. Fachfremde Mitglieder von Berufungskommissionen werden mittels VHB-JOURQUAL in die Lage versetzt, die wissenschaftliche Leistung eines Bewerbers besser zu beurteilen; eine Aufgabe, die heute auf Grund der Vielzahl und Titelähnlichkeit von wissenschaftlichen Zeitschriften kaum leistungsfähig zu erfüllen ist.

Auch für eine leistungsorientierte *Budgetverteilung* innerhalb von und zwischen universitären Fachbereichen liefert VHB-JOURQUAL eine mögliche Entscheidungsgrundlage. Zielvereinbarungen, die auf Basis des Rankings getroffen werden, können dabei die bisherigen kaum leistungs-, sondern vielmehr belastungsorientierten Kriterien (z. B. Anzahl von Prüfungen und

Diplomarbeiten) ergänzen. Für die zu bewertenden Institutionen bringt ein solcher Einsatz von VHB-JOURQUAL den Vorteil einer hohen Berechenbarkeit und Transparenz mit sich, der sich in vielen Fällen motivations- und folglich leistungssteigernd auswirken dürfte.

Insbesondere die Überlegung, Zeitschriftenrankings für Personalentscheidungen einzusetzen, wird vom überwiegenden Anteil der Befragten unterstützt. So wünschen 79,9% der Befragten eine große oder sehr große Bedeutung von Zeitschriftenrankings bei der Entscheidung über kumulative Habilitationen (Mittelwert \bar{x} von 4,13 auf einer Skala von 1 = keine Bedeutung bis 5 = sehr große Bedeutung), 69,4% halten dies bei Berufungsverfahren von ordentlichen Professuren für wichtig ($\bar{x} = 3,77$), 59,5% ($\bar{x} = 3,56$) bei der Verlängerung von Junior-Professuren und 52,5% ($\bar{x} = 3,39$) bei deren Berufung. Obwohl 67,0% der Befragten eine große oder sehr große Bedeutung von Zeitschriftenrankings bei der laufenden Evaluation der Forschungsleistung ordentlicher Professorinnen und Professoren wünschen ($\bar{x} = 3,75$), bestehen Vorbehalte bezüglich eines Einsatzes von Rankings bei der inter- und intra-universitären Budgetverteilung. Nur jeweils ein Drittel der Befragten (33,4% bzw. 33,8 %; \bar{x} jeweils = 2,94) wünscht hier eine große oder sehr große Bedeutung; in etwa ebenso viele Befragte sind der Ansicht, dass Rankings hier keine oder nur eine kleine Rolle zukommen sollte. Insgesamt kann VHB-JOURQUAL somit einen wichtigen Beitrag zu einer stärkeren Leistungsorientierung der deutschsprachigen Betriebswirtschaftslehre leisten.

Darüber hinaus können die geschilderten Ranglisten Fachfremden, Nachwuchswissenschaftlern und fortgeschrittenen Studierenden als *Orientierungshilfe* bei der Suche nach qualitativ hochwertigen betriebswirtschaftlichen Beiträgen dienen. Die mit VHB-JOURQUAL verbundene Steigerung der Transparenz des Zeitschriftensektors ermöglicht es Wissenschaftlern, eine Zeitschrift zu wählen, die nicht nur thematisch, sondern auch im Hinblick auf das wissenschaftliche Niveau ein adäquates Forum darstellt und so ihre Forschungsarbeiten systematisch an der wissenschaftlichen Qualität der Zeitschriften zu orientieren. Dies könnte gleichzeitig ein Instrument sein, um die Präsenz der deutschsprachigen Betriebswirtschaftslehre im internationalen Kontext⁴¹ zu verbessern.

Ein letzter Aspekt betrifft die in Deutschland, Österreich und der Schweiz herausgegebenen Zeitschriften, die im VHB-JOURQUAL-Ranking bestenfalls Plätze im oberen Mittelfeld belegt haben. Auch hier besteht die Hoffnung, dass durch die Schaffung von Transparenz der Wettbewerb belebt und die Qualität verbessert wird. Ein konkreter Ansatz kann darin gesehen werden, dass zukünftig deutlich mehr im deutschsprachigen Raum erscheinende Zeitschriften ihr Begutachtungssystem auf doppelt-verdeckte Reviewverfahren umstellen und sich so dem

internationalen Niveau anpassen.⁴² Die Ergebnisse verdeutlichen aber auch, dass letztlich die Öffnung der Zeitschriften für eine internationale Autoren- und Herausgeberschaft und damit einhergehend die qualitative Anpassung und inhaltliche Professionalisierung von Begutachtungsprozessen die notwendige Voraussetzung dafür darstellen, hinsichtlich der wissenschaftlichen Qualität zukünftig in einer Reihe mit den führenden internationalen betriebswirtschaftlichen Zeitschriften zu stehen.

Literatur

- Albrecht, Thomas (2002), Citation-Preferences in “Schmalenbachs Zeitschrift für Betriebswirtschaftliche Forschung” and “Schmalenbach Business Review”, in: Schmalenbach Business Review, Vol. 54, S. 372-397.
- Baker, Donald R. (1990), Citation Analysis: A Methodological Review, in: Social Work Research & Abstracts, Vol. 26, S. 3-11.
- Barrett, Christopher B./Olia, Aliakbar/Von Bailey, Dee (2000), Subdiscipline-specific Journal Rankings: Whither Applied Economics?, in: Applied Economics, Vol. 32, S. 239-252.
- Baumgartner, Hans/Pieters, Rik (2000), The Influence of Marketing Journals: A Citation Analysis of the Discipline and its Sub-Areas, Research Paper No. 2000-123, Tilburg, NL: Center for Economic Research.
- Beed, Clive/Beed, Clara (1996), Measuring the Quality of Academic Journals: The Case of Economics, in: Journal of Post Keynesian Economics, Vol. 18, S. 369-396.
- Bräuninger, Michael/Haucap, Justus (2002), What Economists Think of their Journals and How they use them: Reputation and Relevance of Economics Journals, Discussion Papers in Economic Policy No. 111, University of the Federal Armed Forces Hamburg.
- Caligiuri, Paula M. (1999), The Ranking of Scholarly Journals in International Human Resource Management, in: International Journal of Human Resource Management, Vol. 10, S. 515-519.
- Davis, John B. (1998), Problems in Using the Social Science Citation Index to Rank Economic Journals, in: The American Economist, Vol. 42, S. 59-64.
- Dilger, Alexander (2000), Plädoyer für einen sozialwissenschaftlichen Zitationsindex, in: Die Betriebswirtschaft, 60. Jg., S. 473-484.
- Enomoto, Carl E./Ghosh, Soumendra N. (1993), A Stratified Approach to the Ranking of Economics Journals, in: Studies of Economic Analysis, Vol. 14, S. 74-93.

⁴¹ Vgl. Simon (1993); Albrecht (2002), S. 372; Gmür (2002), S. 542ff.

⁴² Vgl. Dilger (2000), S. 475.

- Extejt, Marian M./Smith, Jonathan E. (1990), The Behavioral Sciences and Management: An Evaluation of Relevant Journals, in: *Journal of Management*, Vol. 16, S. 539-551.
- Fabel, Oliver/Hesse, Frank (1999), Befragungsstudie versus Publikationsanalyse, in: *Die Betriebswirtschaft*, 59. Jg., S. 196-204.
- Franke, Richard. H./Edlund, Timothy W./Oster, Frederick III (1990), The Development of Strategic Management: Journal Quality and Article Impact, in: *Strategic Management Journal*, Vol. 11, S. 243-253.
- Garfield, Eugene (1979), Is Citation Analysis a Legitimate Evaluation Tool?, in: *Scientometrics*, Vol. 1, S. 359-375.
- Gmür, Markus (2002), Betriebswirtschaftliche Organisationsforschung zwischen Ökonomie und Sozialwissenschaft, in: *Die Betriebswirtschaft*, 62. Jg., S. 533-546.
- Hawes, Jon M./Keillor, Bruce (2002), Assessing Marketing Journals: A Mission-Based Approach, in: *Journal of the Academy of Business Education*, Vol. 3, S. 70-86.
- Hawkins, Robert G./Ritter, Lawrence S./Walter, Ingo (1973), What Economists Think of Their Journals, in: *Journal of Political Economy* 81, 1017-1032.
- Heischmidt, Kenneth A./Gordon, Peter (1993), Rating of Marketing Publications: Impact of Accreditation and Publication History, in: *Journal of Education for Business*, Vol 68, S. 152-158
- Hüfner, Klaus/Rau, Einhard (1989), Publikationsbedingungen in den Wirtschaftswissenschaften, in: *Die Betriebswirtschaft*, 49. Jg., S. 727-741.
- Hult, G. Thomas M./Neese, William T./Bashaw, R. Edward (1997), Faculty Perceptions of Marketing Journals, in: *Journal of Marketing Education*, Vol. 19, S. 37-53.
- Jobber, David/Simpson, Paul (1988), A Citation Analysis of Selected Marketing Journals, in: *International Journal of Research in Marketing*, Vol. 5, S. 137-142.
- Kalaitzidakis, Pantelis/Mamuneas, Theofanis P./Stengos, Thanasis (1999), European Economics: An Analysis Based on Publications in the Core Journals, in: *European Economic Review*, Vol. 43, S. 1150-1168.
- Kieser, Alfred (1998), Going Dutch – Was lehren niederländische Erfahrungen mit der Evaluation universitärer Forschung?, in: *Die Betriebswirtschaft*, 58. Jg., S. 208-224.
- Kirman, Alan/Dahl, Mogens (1994), Economic Research in Europe, in: *European Economic Review*, Vol. 38, S. 505-522.
- Laband, David N. (1990), Measuring the Relative Impact of Economics Book Publishers and Economics Journals, in: *Journal of Economic Literature*, Vol. 28, S. 655-660.

- Laband, David N./Piette, Michael J. (1994), The Relative Impacts of Economics Journals: 1970-1990, in: *Journal of Economic Literature*, Vol. 32, S. 640-666.
- Liebowitz, S. Jay/Palmer, J.P. (1984), Assessing the Relative Impacts of Economics Journals, in: *Journal of Economic Literature*, Vol. 22, S. 77-88.
- Linde, Anders (1998), On the Pitfalls of Journal Ranking by Impact Factor, in: *European Journal of Oral Sciences*, Vol. 106, S. 525-526.
- Locke, J./Lowe, A. (2002), Problematising the Construction of Journal Quality: An Engagement with the Mainstream, in: *Accounting Forum*, Vol. 26, S. 45-71.
- Luke, Robert H./Doke, E. Reed (1987), Marketing Journal Hierarchies: Faculty Perceptions, 1986-87, in: *Academy of Marketing Science*, Vol. 15 (1), S. 74-78.
- Macharzina, Klaus/Oesterle, Michael J. (1994), International Comparative Evaluation of North-American and German Research Output in Business and Management, in: *Management International Review*, Vol. 34, S. 255-265.
- Maier, Gunther (2002), Das Zeitschriftenrating der WU-Wien im internationalen Vergleich, Forschungspapier WU-Wien, http://www.wu-wien.ac.at/research/rating_vergleich.pdf (05.05.03).
- Mason, Paul M./Steagall, Jeffrey W. (1997), Economics Journal Ranking by Type of School: Perceptions versus Citations, in: *Quarterly Journal of Business & Economics*, Vol. 36, S. 69-80.
- Matzler, Kurt/Hinterhuber, Hans H./Pechlaner, Harald/Geier, Jürgen (2001), Ein Ranking deutschsprachiger Fachzeitschriften der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre, in: *Zeitschrift für Betriebswirtschaft*, Ergänzungsheft 1, S. 161-175.
- McNulty, James E./Boekeloo, John (1999), Two Approaches to Measuring Journal Quality: Application to Finance Journals, in: *Journal of Economics and Finance*, Vol. 23, S. 30-38.
- Mylonopoulos, Nikolaos A./Theoharakis, Vasilis (2001), Global perceptions of IS journals, in: *Association for Computing Machinery. Communications of the ACM*, Vol. 44 (9), S. 29-33.
- Parnell, John A. (1997), Assessing Management Journal Quality: A Methodological Critique and Empirical Analysis, in: *The Mid-Atlantic Journal of Business*, Vol. 33, S. 69-82.
- Polonsky, Michael Jay/Jones, Gary/Kearsley, Megan J. (1999), Accessibility: An Alternative Model of Ranking Marketing Journals?, in: *Journal of Marketing Education*, Vol. 21, S. 181-193.

- Pommerehne, Werner W. (1986), Die Reputation wirtschaftswissenschaftlicher Fachzeitschriften: Ergebnisse einer Befragung deutscher Ökonomen, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Vol. 201 (3), S. 280-306.
- Schlinghoff, Axel/Backes-Gellner, Uschi (2002), Publikationsindikatoren und die Stabilität von wirtschaftswissenschaftlichen Zeitschriftenrankings, in: Schmalenbachs Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung, 54. Jg., S. 343-362.
- Simon, Hermann (1993), Die deutsche Betriebswirtschaftslehre im internationalen Wettbewerb – ein Schwarzes Loch?, in: Zeitschrift für Betriebswirtschaft, Ergänzungsheft 3, S. 73-84.
- Soteriou, Andreas C./Hadjinicola, George C./Patsia, Kalia (1999), Assessing Production and Operations Management related Journals: The European Perspective, in: Journal of Operations Management, Vol. 17, S. 225-238.
- Stock, Wolfgang G. (1998), Was ist eine Publikation? Zum Problem der Einheitenbildung in der Wissenschaftsforschung, in: Fuchs-Kittowski, K.; Laitko, H.; Parthey, H.; Umstätter, W. (Hrsg.): Wissenschaft und Digitale Bibliothek, Wissenschaftsforschung Jahrbuch 1998, Berlin, S. 239-282.
- Tahai, Alireza/Meyer, Michael J. (1999), A revealed preference study of management journals' direct influences, in: Strategic Management Journal, Vol. 20, S. 279-296.
- Tappenbeck, Inka (2001), Zeitschriften-Nutzungsanalysen als Instrument des Qualitätsmanagements, in: Bibliothek, Vol. 25, S. 317-339.
- Vokurka, Robert J. (1996), The Relative Importance of Journals Used in Operations Management Research – A Citation Analysis, in: Journal of Operations Management, Vol. 14, S. 345-355.
- Zeff, Stephen A. (1996), A Study of Academic Research Journals in Accounting, in: Accounting Horizons, Vol. 10, S. 158-167.